

Naděje německy

## Hoffnung auf Gottes Schöpfung

Jedes Jahr zu Ostern erinnern wir uns an das letzte Abendmahl unseres Herrn Jesus Christus (Yehoshua ha Mashiach) mit seinen Jüngern während des Pessach-Festes. Als dieses Abendmahl zu Ende war, schloss unser Herr einen neuen Bund mit den Jüngern. Es geschah so: *„Als die Stunde gekommen war, setzte sich Jesus zu Tisch und die Apostel mit ihm. Er sagte: »Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Passamahl mit euch zu feiern, bevor ich leiden muss. Denn ich sage euch: Ich werde es erst wieder feiern, wenn das, worauf jedes Passamahl hinweist, in der neuen Welt Gottes zur Erfüllung gekommen ist.« Dann nahm er den Becher mit Wein, sprach darüber das Dankgebet und sagte: »Nehmt diesen Becher und teilt ihn unter euch! Denn ich sage euch: Ich werde erst wieder Wein trinken, wenn die neue Welt Gottes da ist.« Dann nahm Jesus ein Brot, sprach darüber das Dankgebet, brach es in Stücke und gab es ihnen mit den Worten: »Das ist mein Leib, der für euch geopfert wird. Tut das immer wieder, damit unter euch gegenwärtig ist, was ich für euch getan habe!« Ebenso nahm er nach dem Essen den Becher mit Wein und sagte: »Dieser Becher ist Gottes neuer Bund, der in Kraft gesetzt wird durch mein Blut, das für euch vergossen wird.“* (L 22,14-20) Und der Apostel Paulus fügt im 1. Brief an die Korinther hinzu: *„Jedes Mal also, wenn ihr dieses Brot esst und von diesem Becher trinkt, verkündet ihr damit die Rettung, die durch den Tod des Herrn geschehen ist, bis er wiederkommt“* (1Kor 11,26)

Aus den Worten des Apostels Paulus folgt, dass der Empfang von Brot und Wein<sup>1</sup> zu einem eigenständigen christlichen Gottesdienst geworden ist, der nicht unbedingt an das Pessachfest gebunden ist. Dennoch ist Ostern der wichtigste christliche Feiertag, der mit dem jüdischen Feiertag Pessach verbunden ist. Zu Ostern erinnern wir uns nicht nur an den Tod des Herrn, sondern auch an die damit verbundene Hoffnung. So wie das Pessach-Lamm eine freudige Erinnerung an die Befreiung des Volkes Moses aus der ägyptischen Sklaverei ist, ist das christliche Ostern eine freudige Erinnerung an das Opfer Jesu Christi, das uns von der Sünde reinigt und befreit (erlöst). Der Zweck des Todes des Herrn besteht darin, gerechte Hoffnung auf Erlösung vom Gericht Gottes und die Möglichkeit des ewigen Lebens zu geben. Dass viele Menschen es heute nicht glauben?

Der auf dieser Hoffnung beruhende Abfall vom Glauben hat viele Ursachen, deren gemeinsamer Nenner Gottes Widersacher, Satan, ist, der diese Welt durch seine Diener kontrolliert (Söhne des Bösen – Mt 13,38). Den Sklaven des Bösen ist es gelungen, viele Menschen davon zu überzeugen, dass es weder Gott noch den Teufel gibt. Und das bedeutet, dass es auch keine Hoffnung von Gott gibt. Sie können Jesus nicht vollständig in Frage stellen, also diskreditieren sie sein Erbe, indem sie die Glaubwürdigkeit der Kirchen und des Volkes Jesu als Ganzes in Frage stellen.

Ein nachdenklicher Mensch, ob gläubig oder nichtgläubig, der nicht von verschiedenen menschlichen Ideologien geblendet ist und versucht, unter die Oberfläche der Dinge zu blicken, hat die Chance, den Schöpfer in seiner Schöpfung zu sehen. Selbst wissenschaftlich denkende Atheisten sehen in ihrem Forschungsgebiet eine intelligente Ordnung. Die gleiche Ordnung beinhaltet auch die Hoffnung auf ewiges Leben für den Menschen. Auch Gottes Wort bezeugt dies.

## Das höchste schöpferische Prinzip

*„Ich stelle euch heute vor die Wahl zwischen Glück und Unglück, zwischen Leben und Tod.“*  
(Deuteronomium 30,15)

Welche Art von Leben präsentiert Gott den Menschen durch die Worte der Thora? Alle Israeliten und andere Menschen starben und sterben noch heute<sup>2</sup>. Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an

---

<sup>1</sup> Das Brot, das den Leib des Herrn darstellt, der ihn für unsere Sünden hingegeben hat, und der Wein, der das vergossene Blut des Herrn darstellt, auf dessen Grundlage ein neuer Bund mit Gott und den Nachfolgern Jesu geschlossen wird.

<sup>2</sup> Ausnahmen sind Henoch, der Siebte von Adam, und Elia.

die Römer (Römer 5,12), dass der Tod alle Menschen erfasst habe. Wenn Gott nur ein Leben von maximal 120 Jahren meinte, würde seine Wahl zwischen Leben und Gut und Tod und Böse keinen Sinn ergeben. Warum sollten Sie versuchen, Gutes zu tun, wenn es Ihr Leben nicht um einen Tag verlängert? Die genannten Worte Gottes ergeben nur dann Sinn, wenn Gott möchte, dass der Mensch die Möglichkeit hat, ewig zu leben. Die oben genannten Worte Gottes haben jedoch eine viel größere Bedeutung. Sie sagen uns etwas sehr Wichtiges über Gottes Absicht und über das höchste schöpferische Prinzip, auf dem das gesamte Konzept der Schöpfung beruht.

Stellen wir uns die Frage: Warum sagt Gott bei der Schöpfung, am Ende jedes kreativen Tages<sup>3</sup>, „... und er sah, dass es gut war“? Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit, denn wenn wir unsere Arbeit beendet haben, tun wir dasselbe: Wir bewerten, wie gut wir es gemacht haben. Woher wissen wir, dass wir mit unserer Arbeit erfolgreich waren? Je nachdem, ob das Ergebnis den Erwartungen entsprach, mit welcher Absicht wir unsere Arbeit gemacht haben. Sogar Gott bewertete seine Arbeit, aber nach welchen Kriterien bewertete er sie?

Nach der Erschaffung des Menschen sagte Gott zu den Menschen: „*Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! [7] Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.«*“ (Genesis 1,28). Das hebräische Wort Frucht bringen PARAH (p.r.h) bedeutet Frucht bringen. Mit anderen Worten: Wir können es auch so verstehen, dass es Frucht bringt, Frucht bringt. Erinnern wir uns daran, dass Jesus den Menschen mit einem Baum vergleicht, der gute oder schlechte Früchte trägt. Und er fügte hinzu, dass jeder schlechte Baum, der schlechte Früchte bringt, verbrannt werden wird. Er fordert seine Anhänger auf, wie Licht oder Salz zu sein. Wir brauchen beides zum Leben. In Bezug auf Licht sagt Jesus, dass das Licht unsere guten Werke sind. Aus der zitierten Tora geht klar hervor, dass das Gute mit dem Leben und das Böse mit dem Tod zusammenhängt. Das heißt, eine gute Tat fördert das Leben, eine böse Tat führt zum Tod. Gott beurteilte seine Arbeit als gut, was bedeutet, dass sie das Leben unterstützen muss. Und da Gott den Menschen die Erde zum Bewohnen gegeben hat, bewertete er seine Arbeit danach, ob sie das Leben auf der Erde, einschließlich des Menschen, unterstützt. Gott spricht (in Deuteronomium 30:15) nicht nur über unser kurzes Leben, sondern auch über das ewige Leben. Vergessen wir nicht, dass der Mensch nicht sterben sollte, sonst gäbe es im Garten keinen Baum des Lebens. Gottes Absicht ist es, dass der Mensch wieder die Möglichkeit erhält, ewig zu leben.

Alles, was das Leben unterstützt (insbesondere das ewige Leben), ist gut. Alles andere ist böse.

## **Der Mensch ist für das Leben geschaffen**

Ist ewiges Leben eine Utopie? Nicht nur die Bibel, sondern auch einige moderne Erkenntnisse zeigen, dass dies keine utopische Idee ist. Wenn Menschen sagen, dass der Tod ein Teil des Lebens sei, sagen sie damit auch, dass sie sich mit der Möglichkeit abgefunden haben, nicht zu sterben. In dieser Aussage liegt ein irreführender Widerspruch, denn der Tod ist die Negation des Lebens und für den Menschen nichts Natürliches. Diese Aussage verführt uns dazu, uns zu ergeben und uns mit unserer Vergänglichkeit abzufinden. Damit wir nicht danach streben und glauben, dass es Hoffnung auf ein ewiges Leben gibt. Der Tod ist etwas, das sich ein gesunder Mensch nicht wünscht, und wenn er es nicht muss, denkt er lieber gar nicht erst daran. Wie viele Anstrengungen haben die Menschen in Vergangenheit und Gegenwart unternommen, um ihr Leben zu verlängern oder sogar unsterblich zu werden? Erinnern wir uns an das sumerische Gilgamesch-Epos, an die Bemühungen der Alchemisten, das Rezept für Unsterblichkeit zu finden, und an die sehr intensive wissenschaftliche Erforschung der menschlichen DNA unserer Zeit mit dem Ziel, den Schlüssel zur Verhinderung des Alterns und zur Erlangung biologischer Unsterblichkeit zu finden. Tatsächlich hat das menschliche Streben nach Unsterblichkeit nie aufgehört.

---

<sup>3</sup> Mit einer Ausnahme. Gott hat nicht den zweiten Schöpfungstag gesagt und das ist gut so.

Bemerkenswert ist, dass nicht nur in antiken Epen und religiösen Schriften Unsterblichkeit erwähnt wird. Wissenschaftler haben auch im Körper von Säugetieren, einschließlich des Menschen, zwei Arten von Zellen gefunden, die nicht sterben, sondern sich regenerieren, selbst wenn die Zellen anderer Organe altern und durch neue Zellen ersetzt werden. In der Zeitschrift „Vesmír“, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, sowie aus anderen Quellen erfahren Sie, dass die meisten menschlichen Gehirneuronen nicht biologisch sterben, sondern sich im Laufe ihres Lebens regenerieren können und es trotzdem bleiben funktionell. Allerdings altert Glia<sup>4</sup>. Die wissenschaftlich geschätzte Lebensdauer von Neuronen im menschlichen Gehirn beträgt 90–120 Jahre. Einhundertzwanzig Jahre ist übrigens die Lebensspanne, die unser Schöpfer dem Menschen gesetzt hat, nachdem die Taten des Menschen sehr schlecht geworden waren (Genesis 6,3).

Dasselbe gilt auch für das Herz, einige Herzmuskelzellen „altern“ ebenfalls nicht, sondern regenerieren sich (Kardiozyten). Allerdings altert der Herzbeutel, der das Herz ernährt. Wenn einige Zellen im Körper nicht altern, warum ist das dann bei anderen anders? Warum werden zum Beispiel Elefantenschildkröten bis zu zweihundert Jahre alt, Mammutbäume und Zedern im Libanon mehr als tausend Jahre und Eintagsfliegen nur vierundzwanzig Stunden?

Die Lebensdauer verschiedener Tiere und Pflanzen ist so festgelegt, dass das natürliche System im Gleichgewicht ist. Es ist offensichtlich, dass die Lebensdauer von Zellen, menschlichem Leben und anderen Lebewesen und Pflanzen biologisch einstellbar ist und im Falle des Menschen aus den oben genannten Gründen absichtlich begrenzt wird. Aber psychologisch sind die Menschen anders eingestellt. König Salomo schrieb, dass der Wunsch nach Ewigkeit von unserem Schöpfer in unsere Herzen gelegt wurde: *„Gott hat für alles eine Zeit vorherbestimmt, zu der er es tut; und alles, was er tut, ist vollkommen. Dem Menschen hat er eine Ahnung von dem riesigen Ausmaß der Zeiträume gegeben, aber von dem, was Gott in dieser unvorstellbar langen Zeit tut, kann der einzelne Mensch nur einen winzigen Ausschnitt wahrnehmen.“* (Prediger 3,11)

Menschen sind normalerweise weder mental noch spirituell auf den Tod eingestellt, und die Angst vor dem Tod und die Trauer, die der Tod verursacht, sind ein Beweis dafür. Der Tod ist für einen gesunden Menschen nicht wirklich natürlich. Menschen, die einen Suizidversuch unternehmen, werden als krank behandelt. Auch bekannte Religionen bieten den Menschen unterschiedliche Perspektiven für die weitere Existenz. Warum? Denn die Menschen wollen sich innerlich nicht mit dem Ende ihrer Existenz abfinden, damit, dass sie sterben und alles, was sie getan haben, hier zurücklassen und ihre Existenz vergeudet sein wird. Der Mensch ist geistig wirklich auf das Leben vorbereitet.

## **Ostern ist eine Erinnerung an den Sieg der Freiheit und des Lebens**

Sowohl Ostern als auch Pessach erinnern an Gottes Sieg über die Pläne Satans. Das Passah-Lamm rettete die Israeliten, die ihm gehorchten und es opferten, damit sie die letzte Plage Ägyptens, den Tod der Erstgeborenen, überstehen konnten. Es war der Beginn der Reise von der Sklaverei in die Freiheit. Mit ihnen wurden auch die Ägypter gerettet, die ebenfalls gläubig waren.

Ebenso wird das Lamm Gottes, Jesus (Yehoshua), diejenigen retten, die an ihn glauben. In der Offenbarung des Johannes wird von einer großen Menschenmenge geschrieben, die ihre Gewänder im Blut des Lammes weiß machen werden (Offenbarung 7,14-17) und gerettet werden. Wer glaubt und Gottes Angebot zur Vergebung der Sünden annimmt, steht am Anfang des Weges zum ewigen Leben. Wir verkünden den Tod des Herrn, der die Sünde an den Baum geschlagen hat (Ko 2,13-14; 1Pe 2,24). Die gesamte Schöpfung Gottes unterstützt das Leben. Wer sich für das Böse entscheidet, verstößt gegen Gottes höchstes Schöpfungsprinzip und erntet den Tod. Nicht hier, wir sind jetzt alle unterworfen. Es gibt auch einen zweiten Tod (Offenbarung 20,6.14). Die von Gott angebotene Wahl

---

<sup>4</sup> Neuroglia (Glia, Gliagewebe) ist ein Stützgewebe, das zusammen mit Neuronen das Nervensystem bildet. Gliazellen machen etwa 90 % aller Zellen im Nervensystem aus.

zwischen Gut und Böse ist mehr als das, was ein Gegner Gottes anbieten kann. Er bietet nur den Weg des Todes an. Lasst uns den Weg des Guten wählen, lasst uns an der Gerechtigkeit Gottes teilhaben und Hoffnung auf ewiges Leben haben.